

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krampotic, Piazza Carli 1, ebenerdig Telephone Nr. 58.

Postparaffenskonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.

Besuchsbedingungen:

...it hässlicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbüreaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gepaltene Zeile, Reklamennotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Insetionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Sonntag, 17. Februar 1907.

= Nr. 481. =

Seeschiffahrt Gopcevic.

Von Herrn Gopcevic erhalten wir folgende Zuschrift:

Sie haben in Ihren Nummern vom 2. und 6. Februar von meiner Broschüre „Seeschiffahrt Gopcevic“ Notiz genommen, was unjio anerkennenswerter ist, als meines Wissens von der gesamten Presse kaum 30 Blätter die gleiche Unabhängigkeit zeigten. Ich möchte deshalb in Ihrem geschätzten Blatte einige ergänzende und aufklärende Mitteilungen machen, wozu mich die zahlreichen Zuschriften veranlassen, die mir täglich ins Haus gebracht werden und welche die erfreuliche Tatsache zeigen, daß das Interesse der maßgebenden Kreise eine ganz außerordentliche ist. Aus der Anteilnahme, die mir von Erzherzogen, Staatsmännern, Admiralen und Generalen, Exporteuren, Großindustriellen, Fabrikanten, Großhändlern, Finanzmännern ebenso wie von Privaten bewiesen wird, ersehe ich auch, daß das Interesse an unserer Handelsmarine und unserem Seeverkehr ein viel regeres ist, als man nach der sonderbaren Haltung des verstorbenen Parlamentes und des Handelsministers glauben sollte.

Ich möchte Sie deshalb bitten, nachstehende Mitteilungen zur Vereinfachung aller Irrtümer und Mißverständnisse gütigst zu veröffentlichen.

Es ist nicht richtig, daß wir der Regierung die Alternative stellten, entweder die „Seeschiffahrt Gopcevic“ an Stelle des Lloyd zu setzen oder zu setzen, daß wir unter amerikanischer Flagge fahren. Ebenfalls haben wir verlangt, daß der Lloydvertrag nicht angenommen werde. Wir wünschten lediglich, daß sich der Staat in seinem eigenen Interesse sowie in jenem unserer Handelsmarine nicht auf 15 Jahre binde, sondern sich durch eine Klausel die Möglichkeit sichere, auch mit uns einen Vertrag zu schließen, sobald das ganze Projekt definitiv fertiggestellt ist. Wie ich erfahre, hat der Handelsminister, um die Vorlage durchzubringen und eine Interpellation, die ihn zum Sturze bringen mußte, hintanzubehalten, als Beschäftigungsförder in letzter Stunde einerseits eine Staatshilfe von 40 Millionen (auf 10 Jahre verteilt und für Hafenanbauten, Straßen, Wasserregulierungen, zc. bestimmt) versprochen, andererseits zugesagt, daß die dalmatinische Küste genau nach meinem Programm von staatswegen errichtet würde. Beides freut mich als erster Erfolg meiner Aktion und gerne halte ich die dalmatinische Küste von unserem Programm aus, wenn sie in der Weise, wie ich es geplant hatte, nun vom Staat errichtet wird. Denn es ist uns nicht um die Konkurrenz oder Schädigung des Staates, sondern um die Hebung der Küstenländer und Hebung unserer Handelsmarine zu tun.

Was die amerikanische Flagge betrifft, so ist meine diesbezügliche Bemerkung nicht als Drohung aufzufassen, sondern als Besorgnis. Denn meine Vetter können im günstigsten Falle höchstens mit einem Viertel des geplanten Kapitals von 250 Millionen beteiligt sein; sie befinden sich also in der Minorität und wenn die Gesellschaft trotzdem unter unserem Namen ins Leben gerufen werden soll, so erklärt sich dies lediglich daraus, daß die fremden Teilnehmer mich als die Seele des ganzen Projektes betrachten und weil

sie sich Vorteile von dem Gebrauche eines Namens versprechen, der an der ganzen Adria populär ist.

Da nun meine Vetter in der Minorität sind, die Majorität also aus Amerikanern gebildet wird, denen Oesterreich Fehlbildung ist und die nur dann ihren Patriotismus zurückstellen würden, wenn sie unter österreichischer Flagge größeren Profit erzielen würden, besteht allerdings die dringende Gefahr, daß ein Projekt, das ich zum Ruhm und zur Hebung Oesterreichs ausgedacht hatte, gegen meine Absicht den gegenteiligen Effekt erzielt. Man darf nämlich nicht vergessen, daß Nordamerika seine Handelsmarine ebenfalls stark subventioniert. Die Details findet man in dem ausgezeichneten Werke „Schiffahrtssubventionen und ihr Einfluß auf Post, Admiralität, Schiffbau und Volkswirtschaft“ von Alois Schweiger, Mitglied des Subkomitees des Industriekongresses zur Vorbereitung der Fragen des Seeverkehrs, ein Buch, das allen unseren Industriellen und Kaufleuten auf das Wärmste zum Studium empfohlen werden kann. Es genügt der Hinweis, daß z. B. einer unserer Dampfer von 10.000 Tonnen, falls er unter amerikanischer Flagge fährt, jährlich etwa 250.000 Kronen an Subvention erhalten würde, was bei dem Anschaffungswerte von 10 Millionen bereits einer Verzinsung von 2,5 Prozent entsprechen würde. Meine Bemühungen sind deshalb dahin gerichtet, die Fäden nicht aus der Hand zu verlieren und es durchzusetzen, daß die Gesellschaft eine österreichische wird, die also in Oesterreich Steuer zahlt, österreichische Besatzungen an Bord hat und österreichische Handelsinteressen vertritt und begünstigt. Der Appell, den also hohe und höchste Persönlichkeiten an meinen Patriotismus gerichtet haben, war überflüssig, weil ich niemals an die Spitze eines Unternehmens treten oder es sonstwie unterstützen würde, das unserer Monarchie zum Schaden gereicht. Die einzige Sorge ist also lediglich die, ob es mir auch gelingen wird, die von mir herausbeschworbenen Geister in Schranken zu halten und da wird die Haltung unserer Regierung einen großen Einfluß haben. Ich hoffe jedoch im Interesse unseres Landes das Beste, besonders, wenn ich im nächsten Parlament Gelegenheit haben sollte, für die Interessen unseres Seehandels energisch einzutreten. Denn Süddalmatien beabsichtigt, mir diese Gelegenheit zu geben.

Ferner möchte ich noch auf einen Punkt hinweisen, der vielfach mißverstanden wurde. Die von mir aufgestellten Provisorien und Programme sind noch keine definitiven, sondern provisorische, also noch vieler Abänderungen fähig. Beispielsweise werden wir wahrscheinlich unser Hauptgewicht auf den ägyptischen und asiatischen Dienst legen und die 20 Knotenschnelligkeit auch auf Indien und Japan ausdehnen, um der englischen, französischen und deutschen Konkurrenz den Wettbewerb unmöglich zu machen. Dadurch könnte die Fahrzeit nach Ägypten auf 2 1/2 Tage, nach Bombay auf 10 Tage, nach Kalkutta auf 17 Tage, nach Yokohama auf 29 Tage abgekürzt werden (einschließlich des Aufenthaltes in den vielen Zwischenstationen) und noch kürzer, wenn das Anlaufen einiger Zwischenhäfen ausfallen sollte. Ebenso trage ich mich mit dem Gedanken, nach Indien wöchentlich und nach Japan zehntägig Dampfer ver-

kehren zu lassen, um den ganzen Postdienst in unsere Hände zu bekommen und jede fremde Konkurrenz unmöglich zu machen. Zu diesem Zwecke würden vielleicht statt eines halbamtlichen Dampfers von 10.000 Tonnen zwei wöchentliche von je 6000 Tonnen eingestellt werden, obgleich große Dampfer ökonomischer sind als kleine. Selbstverständlich würde ich vor definitiver Feststellung mit unseren Exporteuren beraten. Ich glaube, daß diese Aufklärungen genügen, um die mir ausgesprochenen Besorgnisse zu zerstreuen und daß man allseitig zur Erkenntnis kommen wird, daß mein Projekt nichts anderes bezweckt als Gutes für Oesterreich.

Rundschau.

Die Ausweisung des Journalisten Maranini aus Trient in der italienischen Kammer.

Aus Rom wird gemeldet: In Beantwortung einer Anfrage des Deputierten Riccolini bezüglich der Ausweisung des italienischen Journalisten Maranini aus Trient führt Minister des Innern Tittoni aus, daß Recht, fremde Staatsbürger auszuweisen, sei in Oesterreich-Ungarn wie in Italien unbeschränkt. Die österreichische und die ungarische Regierung sind hinsichtlich der Anwendung dieses Rechtes einzig und allein den betreffenden Parlamenten verantwortlich, sowie wir diesbezüglich unserem Parlament verantwortlich sind. Was die Informationen anbelangt, welche die italienische Polizei auf der Grundlage vollständiger Gegenseitigkeit auswärtigen Polizeibehörden liefert, wird der Minister des Innern Rede stehen können. Unterstaatssekretär des Innern, Facta, erklärt, die italienische Polizei habe Gelegenheit gehabt, den österreichischen Behörden über Maranini drei Jahre vor dessen Ausweisung Mitteilungen zu machen und bemerkt, bei Berichten an auswärtige Behörden lassen sich die italienischen in jedem einzelnen Falle einzig und allein von Loyalität und Gerechtigkeit leiten.

Geplante Bildung eines Zentralverbandes der österreichischen Finanzwachangestellten.

Das Ministerium des Innern hat die von dem ehemaligen Finanzwachoberaufsicher Josef Gottfried geplante Bildung eines Zentralverbandes der österreichischen Finanzwachangestellten mit der Motivierung unterzogen, daß diese Vereinigung eine Lockerung der Disziplin in der Finanzwache zur Folge hätte und wegen ihrer Staatsgefährlichkeit nicht geduldet werden könne. Die dagegen erhobene Beschwerde an das Reichsgericht wegen Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes zur Vereinsbildung wies das Reichsgericht mit der ausdrücklichen Motivierung ab, daß diese Vereinigung mit der staatlichen Stellung der Finanzwachangestellten, welche Mitglieder einer bewaffneten Macht sind, unvereinbar ist.

Ein Rousseauhaus unter dem Hammer. In den nächsten Tagen wird eine historische Stätte ihren Besitzer wechseln. Die Eremitage bei Montmorency, der berühmte Aufenthalt J. J. Rousseaus, soll versteigert werden. Das Gut war zu Rousseaus Zeiten bekanntlich eine Besitzung

Feuilleton.

Ein Duell.

Als Muki, ein schöner Jüngling, an einem linden Frühlingmorgen gähmend erwachte, brachte ihm sein Kammerdiener die Nachricht von einem westerschütternden Ereignis — der Schneider hatte nämlich die neue Modeweste gebracht, die neue herrliche, die Feihersehnte. Muki betrachtete sie strahlenden Auges, wie ein Kunstenthusiast ein berühmtes Gemälde. Sie setzte sich aus großen schachbrettförmig angeordneten gelben und grünen Quadraten zusammen und die sechs riesenhaften viereckigen Knöpfe, einreihig in der Mitte angebracht, waren aus blauem Stahl gefertigt, der Schneider nannte das „Sezession“. Es waren sechs prachtvolle, noch nie dagewesene Knöpfe und Muki konnte den Augenblick gar nicht erwarten, damit auf die Straße zu treten und sich bewundern zu lassen, was ihm bereits zum Bedürfnis geworden war.

Auf der Kärntnerstraße traf er seine beiden Freunde, den Rudi und den Edi. Man war darüber einig, daß dies kein gewöhnlicher Tag sei und beschloß, in einem großen Restaurant ein solennes Frühstück einzunehmen.

Wie nun die drei schönen Seelen hinter einem der großen Spiegelfenster fidel beisamenseßen, wurde Muki plötzlich unruhig. Saß da in einer Ecke ein niederrückiger Kerl, der mit herausforderndem Grinsen seine Weste figierte. Nicht daß er Mukis Anblick zum Angriff gewählt hätte (denn ein Angriff war es unbedingt), er figierte immer nur die Weste.

Die drei jungen Herren begannen zuerst die Köpfe zu schütteln, dann sich zu räuspern und mit den Stühlen zu rücken, aber es gelang ihnen nicht, das Individuum dazu zu bringen, ihnen erhellend ins Gesicht zu sehen, der Kerl schien

mit den Augen auf Mukis Westknöpfen förmlich Klavier zu spielen — das war auf die Dauer absolut nicht zu ertragen.

So stand denn Muki kurz entschlossen auf und ging mit etwas vorgebeugtem Oberkörper und eingezogenen Armen, was ihm das Ansehen eines zum Ringkampf vorgehenden Athleten hätte geben können, wenn es nicht das moderne Abzeichen eines alten Adels gewesen wäre — Muki ging also auf den Mann zu, um ihm den Ernst der Situation klar zu machen.

Nun erhob auch der Fremde sein Gesicht, man sah in ein breites, gutmütiges Antlitz mit scharfen, fragenden Augenlein.

„Mein Herr,“ sagte Muki nasebnd aber scharf, „warum figieren sie mich?“

„Ich habe Sie nicht fixiert,“ meinte der andere ganz unschuldig und erstaunt.

Sie haben mich fixiert, mein Herr, lügen Sie nicht! Sie haben meine Weste fixiert —“

„Nun,“ sagt der andere, während er aufstand und sein Gesicht ärgerlich wurde, „ich habe doch das Recht, mir Ihre schöne Weste anzuschauen, so lange ich will!“

„Nein, dieses Recht haben Sie nicht, verstanden!“ versetzte Muki aufs Schärfste, „Ich verbitte mir das, daß ist eine Frechheit!“

„Was Frechheit? — das ist doch unerhört, Sie blöder Laffe, Sie!“ schrie nun, ganz puterrot geworden, der andere.

„Was? Blöder Laffe? Blöder Laffe? — dafür, dafür werden Sie mir Genugtuung geben, mein Herr!“ krächte Muki und lief sofort zu seinen beiden Fremden zurück, mit denen er sich lebhaft besprach. Wenige Augenblicke später begaben sich Rudi und Edi zu dem Fremden und legten die Karte Mukis auf den Tisch.

„Mein Herr,“ sagten sie, „unser Freund verlangt Genugtuung mit den Waffen von Ihnen. Mit wem haben wir die Ehre?“

Der Kerl zog eine große alte Brieftasche heraus und überreichte seine Karte.

Es stand darauf: „Hinz Hinterländer, auch genannt Ernesto Bombardino, Künstler.“

Was sich nun weiter an üblichen Formalitäten und Besprechungen der Sekundanten (Herr Hinterländer hatte zwei durchaus anständig aussehende Zeugen geschickt, die sich ebenfalls „Künstler“ nannten) abspielte, ist schon so unzählige Male in allen möglichen Romanen und Novellen geschildert worden und überdies hat sich ja heutzutage ohnehin jeder anständige Mensch mindestens dreimal im Leben „geschlagen“, so daß wir über alles vorbereitende Detail wohl hinweggehen können.

Wir wollen lieber gleich den nächsten Morgen anbrechen lassen und sehen eine kleine Wiese in einem Kiefernwald vor uns. Dort steht bereits Muki, etwas blaß und übernünftig, mit seinen Freunden und einem dicken Doktor, der eben in seinem Instrumentenkasten herumkrumt. Die Wiese ist noch ganz von den Rebellen der Frühe durchzogen, in dichten Schleiern, die aussehen wie „Pulverrauch“. So denkt nämlich Muki, dem der Pulverrauch nicht aus dem Kopfe will. Es handelt sich nämlich um nichts geringeres als ein Pistolenduell.

Der Kerl von gestern hatte furchtbaren Ernst gemacht. Bardon — Muki meinte die Sache auch nicht spaßhaft, aber — auf ein Pistolenduell war man denn doch nicht gefaßt gewesen! Die beiden Sekundanten des Künstlers hatten unweigerlich auf Pistolen beharrt. Nun kamen auch schon die anderen Herren. — Wir wollen den aufs höchste gespannten

von Mme. D'Epina y; in einer schweigsamen, abgelegenen Ecke des großen Parkes ließ sie für den großen Geistesrevolutionär einen kleinen Pavillon errichten. Sechs Jahre lang wohnte Rousseau in diesem kleinen, lauschigen Winkel; noch später, als er sich nach Ermenonville zurückgezogen hatte, sprach er von den Jahren in der Eremitage als von den schönsten und friedlichsten seines unsteten Lebens. Dort lernte er Mme. D'Epina y kennen. Dort entstand die Novelle „Héloïse“, dort wurde auch ein Teil seines Musiklexikons fertiggestellt. Mme. D'Epina y's liebevolle Fürsorge umgab ihn und tat alles, um dem unruhigen Geiste den Aufenthalt angenehm, still und zur Sammlung anregend zu machen. Dann kam jäh der Bruch. Eines Tages verließ der „Bär“, wie Mme. D'Epina y ihn nannte, unvermittelt die Eremitage und nie mehr kehrte er zu der gastlichen Stätte zurück.

Das Frühstück in Weßely. Die Faschingszeitung der Prager „Bohemia“ bringt u. a. folgendes Inserat:
Achtung — Reizende!

Den p. t. Reisenden empfehle ich mein neu eingerichtetes

Bahnhofrestaurant in Weßely.
Vorzügliche Frühstückskarte. — Reichste Auswahl. — Billigste Preise.

Kronprinzen zahlen die Hälfte.

Locales und Provinziales.

Von der k. u. k. Eskader. Die k. u. k. Eskader trifft mit dem Marinekommandanten, Admiral Graf Montecoli, Montag den 18. d. vormittags im Hafen von Vola zu kürzerem Aufenthalte ein. Hierauf finden die Manöver — wie verlautet, in den Gewässern von Parenzo — statt.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Vola. Am Montag, den 18. d., findet im Bibliotheksaal um 6 Uhr abends der 11. Vortrag des Herrn Professors Klemens Aigner über „Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrhundert“ statt. — Gegenstand: Grillparzer.

Der Verwaltungsrat der Oesterreichischen Kreditanstalt hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, der am 5. April d. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, nach Einstellung einer Steuerreserve von 500.000 Kronen eine Dividende von 30 Kronen per Aktie für das Jahr 1906 zur Verteilung zu bringen und 1.524.325 36 Kronen in den allgemeinen Reservefonds zu hinterlegen, an Lantienem 10%, oder 609.730 15 Kronen auszuführen, und den Betrag von 668.315 25 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Resultate der Konfortialgeschäfte sind, soweit letztere am 31. Dezember 1906 vollständig abgewickelt waren, in diesem Jahresabschluss verrechnet.

Große Spende. Aus Cattaro wird uns geschrieben: Die Regierung hatte der Gemeinde Drachovac für den Bau einer neuen Kirche 28.000 Kronen bewilligt, unter der Bedingung, daß die Gemeinde ebensoviel selbst oder durch Freunde aufbringe. Da einerseits die Gemeinde nicht die nötigen Mittel besaß, andererseits auch für den angegebenen Betrag keine genügend große und schöne Kirche gebaut werden könnte, wendete sich die Gemeinde an den Projektanten der „Seefahrt Gopcevic“ um einen Betrag. Kürzlich traf nun aus Kalifornien ein Telegramm ein, in welchem sich die kalifornischen Gopcevic bereit erklärten, ganz allein auf ihre Kosten eine viel größere und schönere Kirche in Drachovac bauen zu lassen, welche auf 100.000 Kronen zu stehen kommen dürfte. Dagegen wünschen sie, daß der Staat die 28.000 Kronen, welche er bereit war, zu zahlen, nunmehr für einen anderen gemeinnützigen Zweck, z. B. die Wasserversorgung der Stadt, verwende.

Rekrutenstellung in der Markgrafschaft Istrien. Die diesjährige Rekrutenstellung in Istrien findet nach folgender Ordnung statt: In Veglia am 26. und 27. März; in Cherso am 15. und 16. März; in Lussin am 20. und 21. März; in Parenzo am 4. und 5. März; in Buje am 1. und 2. März; in Albona am 11., 12. und 13. März; in Volosca am 2., 3., 4. und 5. April; in Capo-

diftia am 22., 23., 24., 25. und 26. April; in Pirano am 29. und 30. April; in Rovigno am 7. März; in Vola am 8., 9., 10., 11., 12. und 13. April; in Pinguente am 11. und 12. April; in Witterburg am 18., 19., 20. und 21. April; in Castelnovo am 8. und 9. April; in Montona am 15. und 16. April.

Konkursausschreibung für den Ankauf von Holz. Am 5. März l. J. findet bei der k. u. k. Intendanz des 3. Korps in Graz eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung von 2800 Kubikmeter harten Brennholzes für das k. u. k. Militärverpflegungsmagazin in Vola statt. Die näheren Bedingungen können beim Militärverpflegungsmagazin in Vola, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen werden.

Theater. Gestern hat die italienische dramatische Gesellschaft Viktoria Duse ihr erstes Gastspiel abgehalten. Zur Aufführung gelangte das sechsständige Drama „Maria Antoinette.“ Die Schauspieler, die sich auch äußerlich von der besten Seite zeigten, errangen sich durch ihr vortreffliches Spiel wohlverdienten Beifall der spärlich Anwesenden. Der Souffleur konnte seine Stimme etwas dämpfen. Heute nachmittags findet die Aufführung eines „Tosca“ benannten Dramas statt, das in einer Zeitperiode der römischen Inquisition spielt. Anfang um halb 4 nachm. Abends werden „Die zwei Waisen“ gegeben. Diese Vorstellung beginnt um halb 9 Uhr abends.

Die Regelung des Schiffahrtsdienstes mit Dalmatien. Der gegenwärtige Stand des dalmatinischen Schiffahrtsverkehrs ist folgendermaßen beschaffen: In den letzten Tagen haben in Wien Konferenzen mit einzelnen Abordern stattgefunden, welche den Schiffahrtsdienst nach Dalmatien betreffen. Diese Konferenzen betreffen die Abmachungen, welche behufs Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses im Verkehr mit Dalmatien getroffen werden sollen. In dem vom Reichsrat genehmigten Gejeze, welches allerdings noch nicht sanktioniert wurde, ist eine Erhöhung der Subvention für den Dalmatiner Dienst von 1 1/2 auf 1 5/8 Millionen Kronen in Aussicht genommen. Es steht also ein um 300.000 Kronen höherer Betrag zur Verfügung und diese Summe wird zur Vermehrung und Verbesserung der Fahrten verwendet werden. Der Lloyd wird außer der bestehenden Linie, welche einmal in der Woche von Triest nach Cattaro verkehrt, noch eine zweite Linie einrichten, welche gleichfalls allwöchentlich betrieben und nach Gravosa reichen wird, so daß zwei Linienschiffe in der Woche nach Dalmatien verkehren werden. Die Bestrebungen gehen ferner dahin, bessere Unterkünfte in Dalmatien zu gewinnen. In Castelnovo soll eine große Hotelanlage errichtet werden. In der Bucht von Cattaro soll ein Schiff ständig verkehren, welches die schönsten Punkte der Bucht aufsuchen wird, ohne daß ein Uebernachten in den verschiedenen Orten, in denen Unterkunftsgelegenheit durchwegs fehlt, notwendig wäre.

Adreßbuch der Markgrafschaft Istrien. Soeben ist der dreißigste Jahrgang des Adreßbuches der Markgrafschaft Istrien („Guida del Margraviato d'Istria“) erschienen. Preis 4 Kronen. Das Adreßbuch, das allen Geschäftsleuten, Beamten, Behörden z. ein unentbehrlicher Ratgeber werden wird, kann durch die hiesigen Buchhandlungen bezogen werden.

Konzert (Redoute) im Hotel Belvedere. Heute abends findet im Hotel Belvedere ein Konzert (Redoute) statt. Anfang um 8 Uhr abends, Ende um 12 Uhr nachts. Herren zahlen 1 Krone Entree. Damen sind, insofern sie in Gesellschaft eines Entree zahlenden Familienmitgliedes (Herrn) erscheinen, von der Zahlung des Eintrittsgeldes entbunden. Diese Konzerte (Redouten) werden bis auf weiteres jeden Samstag, Sonntag und Feiertag stattfinden.

Großer Brand. Gestern nach neun Uhr abends bemerkte ein Wachmann im ersten Stockwerke des auf dem Mercato Vecchio befindlichen Hauses Nr. 3 Feuer. Dasselbe war im äußersten rechten Gemach des 1. Stockwerkes ausgebrochen. Der Wachmann erstattete sofort die Meldung von dem ausgebrochenen Brande. Die Bewohner des Hauses, die zumeist schon schliefen, wurden von dem Ausbruch des Feuers verständigt und zum Verlassen des gefährdeten Hauses genötigt. Da anfangs nur die beim Sicherheits-Wachkommando befindlichen Feuerwehrleute auf den Brandplatz erschienen und nur ein einziger Schlauch vorhanden war,

weiter in genügender Anzahl fehlten, griff das Feuer ungehört auf einen Teil des ersten Stockwerkes und später auf den darüber befindlichen Teil des zweiten Stockwerkes über. Nach und nach fanden sich mehrere Mitglieder der Feuerwehr und mit ihnen auch die notwendigen Geräte ein. Die letzten notwendigen Schläuche sowie die große Schubleiter wurden erst gegen halb 11 Uhr nachts auf den Brandplatz transportiert. Auf diese Weise kam es, daß ein Teil des ersten und zweiten Stockwerkes vollständig ausbrannte. Sämtliche in diesen Wohnungen befindlichen Möbel wurden durch das Feuer vernichtet oder unbrauchbar gemacht. Der Trakt, in dem das Feuer gewütet hat, wurde sehr mitgenommen. Was das Feuer verschonte, wurde von dem in Massen einströmenden Wasser beschädigt. Das Mauerwerk ist zum Teile eingestürzt. Der Brand wurde gegen 12 Uhr nachts gelöscht. Er entstand wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit. Man vermutet, daß ein Dienstmädchen mit einem Zündhölzchen unvorsichtig manipuliert hat. Das von der Brandkatastrophe schwer beschädigte Haus gehört den Gebrüdern Pavanello, die hier mehrere Trafiken besitzen. Es ist mit einer Summe von 36.000 Kronen versichert. — Auf dem Brandplatz fanden sich der Präsident des Gemeindevorwaltungsausschusses, Dr. Stanich, und der Kommandant der städtischen Sicherheitswache ein.

„Vita“-Kationelle. Unter den heimischen diätetischen Mineralwässern hat die „Vita-Quelle“ wie nicht bald eine ähnliche, zufolge ihres großen Heilwertes und besonders angenehmen Geschmacks sowohl im Inlande als auch im Auslande in der Arztwelt als auch im großen Publikum allgemein Anklang und Verbreitung gefunden. Bei Gicht, Diabetes, Harnsäure, Magen- und Darmkrankheiten, Sodbrennen u. s. w. ein Stoffwechselregulator von vollkommener Verlässlichkeit.

Ein Familienheilmittel ist bei Erkrankungen Apotheker A. Thierrens Balsam und Zentifolienfalsbe, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird und tatsächlich eine Hausapotheke ersetzt. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Welterfolg dieser Hausmittel. Das Buch hierüber wird kostenlos zugesandt von der Schutzengel-Apotheke des A. Thierrens in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn zugesandt.

Neuer Roman. Am Dienstag beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen hochinteressanten Romans, „Seemannslied“, der der Feder des bekannten englischen Romanchriftstellers Clark Russell entstammt. Dieser äußerst fesselnde Roman reiht sich den besten Schriften des berühmten Engländers würdig an und wird nicht verfehlen, speziell hier großen Gefallen zu finden.

Drahtnachrichten.

Dr. Lueger.

Wien, 16. Februar. Die Kathauskorrespondenz meldet: Die leichte Wendung zur Besserung im Befinden des Bürgermeisters Dr. Lueger will, wie es den Anschein hat, anhalten. Temperatur und Puls sind normal, der Harndrang ist etwas vermindert. Die Nacht war etwas unruhig, was aber zum Teil auf den erquickenden Schlaf zurückzuführen ist, den der Bürgermeister gestern nachmittags fand. Um halb 8 Uhr morgens fand sich der Stadtphysikus Dr. Sjongott am Krankenbette ein, um 9 Uhr erschien der Gemeinderat Dr. Klobberg, von dem sich der Bürgermeister die Zeitungen vorlesen ließ und mit dem er längere Zeit konversierte.

Prinzessin Klementine von Koburg †.

Wien, 16. Februar. Prinzessin Klementine von Koburg und Gotha ist vormittags gestorben.

Giosuè Carducci †.

Bologna, 16. Februar. Der Dichter Carducci ist gestorben. (Giosuè Carducci wurde im Jahre 1836 in Baldicastro bei Pietrasanta im Toskanischen geboren. Seine spätere Jugend verlebte er in Florenz, studierte dann Philologie auf der Universität in Pisa, promovierte dortselbst zum Doktor der Philologie, worauf er zum Professor der italienischen Literatur an der Universität in Bologna ernannt wurde. In den Dichterverken „Levi gravia“ und „I Decennali“ gelangte zuerst die Kraft und Originalität Carducci's in elementarer Gewalt zum Ausdruck. Die späteren Werke des Dichters, „Inno a Satana“, „Posie di Enotrio Romano“, „Nuove poesie“, „Giombi ed epodi“ und zahlreiche andere Schriften haben den Ruhm Carducci's begründet und ihm einen ehrenvollen Platz in der Reihe der bedeutendsten Geister gesichert. Ann. d. Red.)

Rom, 16. Februar. Die Nachricht vom Tode Carducci's hat in ganz Italien unermeßliche Trauer hervorgerufen. Ueberall erscheinen mit Trauerand versehene Gtraausgaben der Blätter, die das Bild des verstorbenen Dichters zeigen und sein großes Lebenswerk rühmend hervorheben. Der König und die Königin, die Königin-Mutter und sämtliche königlichen Prinzen, der Ministerpräsident, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Vertreter der Behörden, zahlreiche Verbände aus ganz Italien usw. drückten auf telegraphischem Wege der Familie des Dichters ihr Beileid aus. Tausende von Beileidsdepeschen sind bereits den Hinterbliebenen des Dichters zugekommen.

Streik.

Prag, 16. Februar. Im Spinnereistabliement der Baumwollspinnereifabrik in Tannwald (Aktiengesellschaft) ist in der Zeit von etwa acht Tagen zum zweitenmale ein Streik wegen Lohnunterschieden ausgebrochen. Die Fabrik beschäftigt gegen 1200 Arbeiter, die auch in der Webstuhl- und Maschinenfabrik, in der Sieberei und im Sägewerk Verwendung finden.

Tannwald, 16. Februar. Gestern haben sämtliche 450 Weber und 50 Spinner der k. k. priv. Tannwalder Baumwollspinnereifabrik die Arbeit eingestellt, weil ihnen die

Feier nicht lange warten lassen und stellen die beiden Gegner gleich einander gegenüber.

Ausgemacht war — bis zur Kampfunfähigkeit.

Den ersten Schuß hatte, das war so ausgelost worden, der Muki. Der Kerl stand ihm da gegenüber in seinem nicht schlecht sitzenden schwarzen Salonrock und — Muki begann vor Wut zu beben — er fixierte schon wieder seine Westentkнопfe!

Muki hatte nämlich, sei es, um dem Gegner zu imponieren, sei es, weil er sich in dieser ersten Stunde von seiner jüngsten Liebe nicht hatte trennen können, er hatte wieder die neue schöne Weste angezogen. Muki war empört. Er zielte seinem Gegner mitten auf den wohlgenährten Bauch.

Und wieder frachte der Schuß und — Muki wurde abermals nach rückwärts geschleudert!

Jetzt begann die Sache aber im höchsten Grade unheimlich zu werden. Dem Muki und dem Edi standen die Paare zu Berge, als sie Muki untersuchten — die Kugel war abermals an einem Westentkнопfe abgeprallt, aber diesmal war es der zweite Knopf.

Sie starrten den Fremden fassungslos an. Wer war dieser Mensch? Was wollte er eigentlich? Stand er mit dem Teufel im Bunde? Dabei standen die Sekundanten dieses Satansklerks so ruhig da, so unbesorgt und zufrieden lächelnd — die Sache schien ihnen offenbar Spaß zu machen.

Zu Muki's Ehre sei es gesagt, daß er sein höllisches Grauen mit aller Macht zu bekämpfen suchte, aber sein Arm zitterte doch ein wenig, als er ihn nun erhob, um den dritten Schuß abzufeuern.

Es war nicht zu verwundern, daß nach Abgabe des Schusses Herr Unterkändler auch diesmal unverletzt blieb,

denn Muki hatte vor Angst gar nicht mehr gewußt, wohin er zielte.

Und nun war der gräßliche Augenblick gekommen. Der schreckliche Mensch schickte sich in aller Ruhe an, nun seinerseits den dritten Schuß zu tun. Er zielte und zielte — „Halt!“ rief er plötzlich und senkte die Pistole. „Herr Graf Sie zittern! Das genügt mir. Ich bin nur solcher Ziele absolut sicher, welche nicht zittern. Und als Menschenfreund darf ich hier kein Risiko auf mich nehmen. Ich bin auch gern bereit, Sie jetzt um Entschuldigung zu bitten, wenn Sie sich wirklich noch durch das Fixieren Ihrer Westentkнопfe beleidigt fühlen sollten. Sie schienen meinem Künstlerherzen das verlockendste Ziel das mir je untergekommen war. Da widerstehe, wer kann! Ich konnte es nicht!“

„Vielleicht darf ich mir erlauben,“ fuhr er seinen Hut ziehend, mit erhobener Stimme fort, den geehrten Herrschaften drei Ehrenkarten zu meinem heutigen Benefiz im Zirkus Busch zu überreichen? Würde mich außerordentlich freuen, Sie unter meinen besonderen Gästen begrüßen zu dürfen!“

— Am Abend, als der weltberühmte Pistolenschütze Ernesto Bombardino seine unerhörten Kunststücke zum Besten gab, saßen auch Muki, Muki und Edi in der vordersten Reihe und applaudierten wie rasend, während Herr Bombardino sich geschmeichelt vor ihnen verneigte.

Als echte Wiener Gigerln hatten die drei Freunde nämlich Geschmack und Humor genug besessen, um sich mit Grazie aus dieser unheimlichen Affäre zu ziehen.

Muki aber, der noch etwas leidend ausah, beschloß, seine gefährliche Weste unter Glas und Rahmen zu setzen und sie über dem Sofa aufzuhängen als Trophäe für kommende Geschlechter.

geforderte neuerliche Lohnerhöhung von der Direktion nicht bewilligt wurde. Erst vor acht Tagen wurde den Arbeitern in der Spinnerei freiwillig eine Lohnerhöhung von 3 bis 8 Prozent und in der Weberei eine freiwillige Lohnerhöhung von 5 bis 15 Prozent zugesichert. Damit waren die Arbeiter nicht zufrieden, sondern verlangten eine weitere Lohnerhöhung von 10 Prozent. Die Direktion erklärte die Forderungen als nicht annehmbar, worauf die Weber vollständig und die Spinner zum Teile in den Ausstand traten.

Leschen, 16. Februar. Am 13. d. früh sind sämtliche auf den Schiffsbauplätzen Bottig und Kriechwiz beschäftigt gewesenen organisierten Schiffsbauarbeiter, etwa 76 Mann, in den Ausstand getreten, nachdem die bis dahin in Aufsig geführten Unterhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern zu keinem Resultate geführt hatten. Die Verhandlungen werden jedoch fortgesetzt.

Aussig, 16. Februar. Da die Arbeiter die vorgeschlagene Erhöhung des Minimallohnes von 28 auf 38 Heller auf den Schiffswerften und von 33 auf 38 Heller auf den Eisenwerften abgelehnt hatten, erklärten die Unternehmer, daß sie alle weiteren Unterhandlungen abbrechen, worauf der Ausstand auf allen Arbeitsplätzen ausbrach. Im Aussiger Bezirke kommen etwa 300 Mann in Betracht.

Der amerikanisch-japanische Streit beigelegt.

Washington, 16. Februar. Zwischen der Bundesregierung und den kalifornischen Delegierten ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die Kalifornier die kreolischen Schulen schließen und die Japaner zu den Schulen der Weißen sofort zulassen sollen. Die abgeänderte Einwanderungsbill hat die Zustimmung Roosevelts gefunden. Staatssekretär Root versicherte den Delegierten, daß eine außerordentliche Session einberufen werden würde, falls die Bill in dieser Session nicht angenommen werden sollte.

Wien, 16. Februar. Der Kaiser fuhr um 2 Uhr nachmittag beim Palais Koburg vor, um der Familie der Prinzessin Clementine sein Beileid auszudrücken und verweilte 15 Minuten im Palais. Auch andere Mitglieder des Kaiserhauses kondolierten der Familie der Verbliebenen persönlich.

Wien, 16. Februar. Aus Anlaß des Ablebens der Prinzessin Clementine wurde das heutige Hofdiner abgesetzt und auch die für heute angelegte Tafel fand nicht statt.

Sofia, 16. Februar. Anläßlich des morgen stattfindenden Meetings der Regierunganhänger werden militärische Maßnahmen zur Verhütung von Unruhen getroffen. Es werden Zusammenstöße mit den Oppositionellen befürchtet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. Februar 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im Norden ist E-wärts gezogen, das Minimum im westlichen Mittelmeere blieb stationär, hat sich aber etwas verflacht, im übrigen blieb die Druckverteilung unverändert.

In der Monarchie neblig und kalt, an der Adria mäßig frische Bora, im Norden heiter, im Süden trüb, stellenweise regnerisch. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, NB.-N-E-liche Brisen, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.5 2 Uhr nachm. 760.9. Temperatur . . . 7 . . . + 2.2°C, 2 . . . + 7.2°C. Regendehmit für Pola: 21.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 6.9° Ausgegeben um 3 Uhr 20 Min. nachmittags.

VITA Glänzende Heilerfolge! VITA Reinste natürliche NATRONQUELLE Erprobt und empfohlen auf Grund zahlreicher ärztlicher Gutachten bei Gicht, harns. Diathese, Magen, Darm- u. Blasenleiden. Specificum gegen Sodbrennen. Vorrätig in allen Apotheken und Depots. Hauptdepots in Pola: Alfons Antonelli August Zuliani.

Kleiner Anzeiger.

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Gegen die Langeweile empfehle ich meinen Journal-Veserzirkel. Derselbe enthält 9 der besten wöchentlichen Zeitschriften. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illustr. Zeitung“, „Liegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Wegendörfers humoristische Blätter“, „Reclams Universal“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universal nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. Arbeiterwohnungen prompt oder pro 15. Februar 1907 zu beziehen. Anzufragen Via Belegghi Nr. 14, Weinstellerei Konrad Karl Erner. 38

Großes Gebäude samt Zubehör, mit Grund und Stallung, am Meerestrande bei Fort Bourignon gelegen, als Wohnung, Gastwirtschaft zu vermieten. Sehr gesunde Lage, schöne Aussicht, frei zu beziehen. Anfragen schriftlich oder mündlich an die Weinstellerei Konrad Karl Erner, Via Belegghi Nr. 14. 89

Gelegenheitskauf. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Belegghi Nr. 14, Weinstellerei Konrad Karl Erner. 58

„Briou“-Uhren, dergelt beste Strapazieruhren, feinstlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Matizky, Pola, Via Sergia 65. 39

Heiratskautionen, stets disponibel. Auskunft in der Weinstellerei Via Belegghi Nr. 14, Konrad Karl Erner, Pola. 6

Gelegenheitskauf in Pola. Kleine Realität, gute Lage, sehr billig und zu günstigen Bedingungen abzugeben. Anfragen schriftlich zu richten an die Weinstellerei Konrad Karl Erner, Via Belegghi 14. 7

Portraitfänger Feldstecher, Anschaffungspreis 140 Mark, wird gegen gutes Ora ophon mit Platten umzutauschen gesucht. Auskünfte bei Fotograf Zamboni. 208

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergoldererei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen, Oel- und Chronogrammen religiöser und weltlicher Charakter, Oern- und historischer Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 19

Zeichfeldstecher sind die besten Feldstecher der Neuzeit, besonders für Offiziere, Jäger und Touristen, zu haben zu Original-Fabrikspreisen beim direkten Vertreter R. Jorgo, Via Sergia 21. Auch auf Raten. Preislisten gratis und franko. 76

„Simplicissimus“, Spezialnummer „Karneval“, 40 Heller. Erhältlich in der Schinner'schen Buchhandlung (E. Mahler) in Pola. 252
Personalfredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassen des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalarbellen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Dippingerstraße 25. 68
Als Haushalterin zu älteren Herrn sucht intelligentes, älteres Fräulein Stellung, gute Köchin, verlässlich in allen Zweigen des Haushaltes. Gest. Offerte unter Chiffre „J. 14“, Prag, hauptpostlagernd (Heinrichstraße) erbeten. 257
Zu vermieten: ein Zimmer und ein Kabinett, beide leer, mit separatem Eingang, Via Circonvallazione Nr. 57, 1. Stod. Anzufragen im 2. Stod. 259
Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Näheres in der Administration. 41
Sehr schönes, gassenseitiges Zimmer ist sehr preiswert zu vermieten. Via Cenide, Nr. 9, 3. Stod, links.
Neuer Roman: „Wie auch wir vergeben!“ bringt Schmidts Veserzirkel, Foro, Nr. 12. Ferner wird empfohlen: Gelebene Joghänge, gut erhalten, wie „Ueber Land und Meer“, „Gartenlaube“, und „Oesterr. Illustrierte Zeitung“ à 3 Kr. Fliegende Blätter, zu 2 Kr. der Hand. Wegendörfer Blätter pro Band eine Krone. Das „Interessante Blatt“ zu 4 Hellern, Leipziger Illustrierte Zeitung zu 10 h. pro Nummer. Unter 10 Nummern wird nicht abgegeben. Großes Lager billiger, allen Geschmacksrichtungen entsprechender Bekütre.
Eidmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblatter, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Musio Nr. 32, Via Bissa 37 und Campo Marzio 10. 167
Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration. 96
Eidmark-Wehrschußmarken zu 2 und 5 Heller zu haben beim Vereinszahlmeister R. Jorgo, Uhrmacher Via Sergia 21. 211

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

6000 Meter La Leintudleimwand-Reste! 150 cm breit, garantiert keinen ohne Naht, fehlerfrei 1 Meter à 48 Kreuzer
5000 Meter La Rumburger Reste! höchste Qualität, geeignet für Weißwäsche, fehlerfrei, 1 Meter à 23 Kreuzer. Restenlänge von beiden Sorten 8-20 Meter. Mindestabnahme eines Probepaketes Leintuch 18-20 Met. Mindestabnahme eines Probepaketes Rumburger 40 bis 45 Meter. Gebe es auch fortirt in ein Badet gegen Nachnahme. Bei Abnahme ein. größeren Quantums gebe 5 Prozent Nachlag. S. Stein, Leinenweberei 255 Postfach 34.
Violin- u. Kavierunterricht Carmelius Borzi diplomierter Musiklehrer des Mailänder Konservatoriums Monatliches Honorar bei 2 Lektionen pro Woche im Minimum 5 Kronen. Nähere Auskünfte Via Besenghi Nr. 2, 1. St., links.

Mechanische Strickereien u. Strickgarnhändler kaufen die Strickgarne (Baumwoll- oder Schafwollgarne) am besten und am vorteilhaftesten in der Ersten Strickgarnfabrik Brosche & Co., Reichenberg in Böhmen. — Musterkarte gratis. —

Feinen aromatischen Böhmerwald-Birgs-Honig in vorzüglicher Qualität, sehr gutes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, per Postkoll 5 Kilo franko Kronen 8.60, in kleineren Quantitäten per Kilo Kronen 1.70 liefert Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)

ENRICO PREGEL * POLA Reichhaltige Auswahl: in Chinasilber-, Kaiserzinn-, Kupfer-, Bronze-, Majolika-, Leder- und Holz-Waren. Grosses Lager: Alpacca-Silberwaren der Berndorfer Metallwarenfabrik, Arthur Krupp, Berndorf, und A. Köhler & Cie, Wien. Zu Original-Fabrikspreisen.

Zu alten billigen Preisen 10.000 Meter Prima farb. Bettzeugreste 70-78 cm breit, garantiert waschecht, Restenlänge 8 bis 20 m, Mindestabnahme 40 bis 50 m à 19 1/2 kr. per 1m. 8000 Meter Prima Leintudleimreste 150 cm breit, garantiert halbleinen, Restenlänge 4 bis 10 m, Mindestabnahme 18 m à 49 kr. per 1 m. Versand gegen Nachnahme und wird Richtkonvertierendes auslandlos retourgenommen. Heinrich Goldschmid 182 Wstfret bei Reustadt a. d. Retteau (Böhmen).
Gesetzlich geschützt. Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur Thiery's Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche mit Patentverschluss 5 Kronen. Thierrys Centifollensalbe gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Versendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und altberühmt. Bestellungen adressiere man an: 102 Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depots in den meisten größeren Apotheken. Broschüren mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.

Kongreß-Stoffe zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. 162 FABRIKSNIEDERLAGE: JOSEF FIMMLER, Aussig XIII (Böhmen). Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

Dörchlüchtling.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. H. Konrad.

102

(Nachdruck verboten.)

Und der alte Konrektor machte eine tiefe Verbengung und sagte: „Biele Ehre für mich, aber unsere Schule hier in Brandenburg ist eine städtische Schule, und als ich in jungen Jahren noch gar nichts zu bedeuten hatte, hat der Magistrat mich hier angestellt, und der Magistrat hat immer brav an mir gehandelt — das heißt, sie geben einem das Geld immer zu spät — und die dummen Jungens — zum Beispiel: Paul Zarnewitz — ja, die machen einem Ärger. Aber Herr, diese dummen Jungens sind mir ans Herz gewachsen, und nun sehen Sie hier, dies ist meine Dürten, und sie ist ein Neubrandenburger Kind.“ Nehmen Sie's nicht übel, wenn ich vorziehe, hier zu bleiben, denn Dürten würde nur schlecht in die Fremde passen.“

„Wohl wahr,“ sagte Friedrich Franz, und wollte noch weiter was sagen, aber der alte Böttcher Holz fiel ihm sehr bescheiden in die Rede: „Dörchlüchtling von Schwerin, ich habe heute morgens schon die große Gnade gehabt, mit Ihnen zu reden; mit Verlaub, dies sind meine Familien, dies ist meine Konrektorin, und dies ist meine Käuferin, — und damit stellte er seine Töchter vor. Ungefähr gerade so feierlich, wie der alte Schiffskapitän Stypmann zu Stralsund, als er mit dem Kronprinzen von Preußen, der nachmals der vierte König seines Namens Friedrich Wilhelm ward, durch die Straßen von Stralsund ging, nach einem Balkon im dritten Stock hinaufzeigte: „Königliche Hoheit, meine drei Töchter!“

Friedrich Franz hörte nicht darauf und ging in sinnigen Gedanken auf das Käuferpaar zu: „Nun, wie wird's denn aber mit euch?“

„Durchläucht,“ sagte Wilhelm Halsband, „ich habe heimlich bei meinem Schwiegervater die Böttcherprofession gelernt, und nun muß ich danach trachten, daß sie mit den Gesellenbrief schreiben, und dann muß ich noch drei Jahre wandern.“

„Puh!“ rief Friedrich Franz, „das ist eine weilläufige Aussicht.“

Stining sah dabei gar betrübt aus, und ihr alter Vater sagte: „Dörchlüchtling von Schwerin, er ist ein tüchtiger Böttcher, er macht Ihnen eine große Waischufe und ein großes Stücksaß und braucht keinen halben Binsen zum Ausfügen dazu; aber wenn er keine Disperation (statt Dispensation) kriegt — wandern muß er.“

„Na, Alter,“ jagte der Herzog, „wir wollen sehen, ob wir nicht bei unserem Vetter Liebden eine Disperation für seine Desperation auswirken können, bis morgen bleibe ich noch hier, und heute abend kriegt ihr Bescheid. So, nun lebt wohl!“

Und er gab Stining und Dürten die Hand — „und nun seid recht vergnügt, ihr Leute!“

Und damit ging er.

Und Kunst brach los: „Purrah! Der Herzog von Schwerin soll leben!“ Und alles rief: „Hoch!“ und „Hoch!“ und die Musikanten bliesen, und als alles wieder still geworden war, rief Kunst: „Ja, Rinnings, nun wollen wir recht vergnügt sein!“

Sind wir schon, Kunst,“ sagte Dürten sehr bestimmt; „wie? Meinen Sie, daß das Stück vom Weihnachtsabend wieder aufgeführt werden sollte? Nein,“ jagte sie und nahm ihren Konrektor unter den Arm, „du kommst nun mit!“ Und damit ging sie mit ihm aus der Tür, und die anderen drei Paare folgten nach, und Frau Schult mit ihrem Kriechen und dem alten Böttcher machte den Schluß.

Friedrich Franz sah wieder aus dem Fenster des Palais, und als den Zug über den Markt ziehen sah, sagte er so recht innerlich vergnügt zu sich: „Ja, fürwahr! Ein recht gefegneter Morgen für Verlobungen, nur noch die Dispensation für den Käufer!“

Jeder ging nun nach seinem Hause, nur der Käufer und Stining und der alte Böttcher gingen mit zum Konrektor; und als der alte brave Mann in seine Stube kam, zog er seinen Kirchenrock aus, um ihn zu schonen, und setzte

sich in Hemdsärmeln an seine kleine Hausorgel und sang mit starker Stimme:

Unsern Eingang segne Gott,
Unsern Ausgang gleichermaßen.

Und alles sang mit, und als das Lied aus war, waren sie alle still.

Und ich singe das Lied auch mit und schweige nun auch still.

Ende.

Das allein echte Seb. Kneipp's Brennessel-Haarwasser



ist in der ganzen Welt als das beste Original-Brennessel-Haarwasser bekannt. Infolge der unübertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhindert es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und erzeugt üppigen und lockeren

Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipp's in Flaschen zu 1 K., 1 K. 80 h., 2, 3 und 4 K.

Für die Pflege der Haut unentbehrlich sind die berühmten Pfarrer Kneipp's Heil- und Toilette-Seifen in Stücken zu 56 h.

Diese sind zu haben bei

Herrn A. Zullani, Drogerie in Pola.

94

W 381

Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

K. K. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Rundmachung.

Die einundfünfzigste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe findet

Freitag, den 5. April d. J., abends 5 1/2 Uhr

im großen Fest-Saale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (1., Eschenbachgasse 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrates.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabluß des Jahres 1906 und Beschluffassung über denselben.
3. Beschluffassung über die Verwendung des Reinertragnisses des Jahres 1906.
4. Ersatzwahlen und eventuell Neuwahlen in den Verwaltungsrat.
5. Beschluffassung über den Beitrag der Anstalt zum Pensionsfond für ihre Angestellten.
6. Aenderung der §§ 21, 35—43 und 58 der Statuten.
7. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1907.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien samt Coupons oder die deren Stelle vertretenden Depotscheine der Anstalt **spätestens am 8. März l. J.** als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponieren, und zwar:

in **Wien** bei der Liquidatur der Anstalt (1., Am Hof 6) an Wochentagen von 9—12 Uhr,

in **Bozen, Brünn, Feldkirch, Gablonz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Lemberg, Mähr.-Ostau, Olmütz, Pola,**

Prag, Reichenberg, Teplitz, Triest und Troppan bei den Filialen der Anstalt,

in **Budapest** bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,

in **Berlin** bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft oder bei der Bank für Handel und Industrie oder bei **Z.**

Bleichröder oder bei **Mendelssohn & Co.,**

in **Breslau** bei dem Schlesiſchen Bankverein,

in **Dresden** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,

in **Frankfurt a. M.** bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,

in **Hamburg** bei **L. Behrens & Söhne** oder **M. M. Warburg & Co.** oder bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,

in **Köln** bei **Sal. Oppenheim Jr. & Co.**

in **Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,

in **München** bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder bei **Merk, Fint & Co.**

in **Paris** bei **De Rothschild Frères.**

Die Aktien oder Depotscheine sind arithmetisch geordnet bei der unterzeichneten Anstalt mittels einer einfachen, bei den auswärtigen Deponierungsstellen mittels doppelter Konsignation einzureichen und wird dem Einreicher hierüber eine Empfangsbestätigung erfolgt, gegen welche nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien oder Depotscheine rückgestellt werden.

Je fünf und zwanzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als fünf und zwanzig Aktien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der Generalversammlung teilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Aktien wenigstens fünf und zwanzig beträgt.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche hienach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachts-Urkunden) spätestens einen Tag vor der Generalversammlung der Direktion einzuhandigen.

Es werden demzufolge dieselben eingeladen, die in ihren Händen befindlichen eigenen und an sie übertragenen Legitimationskarten vom 27. März bis inklusive 4. April d. J. in der Liquidatur der Anstalt zu den oben erwähnten Amtsstunden abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesamtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationskarte ausgefolgt werden wird.

Wien, am 17. Februar 1907.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.